KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Freienbach, Bahnhof 29.048

Objekt-Adresse: Seestrasse 68, 8806 Bäch

Einstufung:	regional
Datierung:	1864
KTN / EGID:	3434 / 243810
Koordinaten:	2697627.588 / 1228582.618
Inventarisiert:	RRB 261/2010
Revidiert:	2023

Schutzziel III = Pflicht zur Erhaltung des Charakters.

Hinweise:

- ISOS national:	-
- BHI:	-
- Bauforschung:	-
- ICOMOS-Garten:	-
- KGS:	B -12815
- INSA:	-
- ISIS:	-
- IVS:	SZ 290/SZ290.2

Würdigung:
Das ursprünglich 1864 in Cham erstellte Stationsgebäude wurde um 1900 nach Bäch versetzt. Es wurde vom berühmten Bahnhofarchitekten Jakob Friedrich Wanner - er zeichnete u. a. auch verantwortlich für die Bahnhofgebäude in Zürich, Aarau, Frauenfeld, Winterthur und Schaffhausen - nach einem Entwurf von Paul Adolphe Tièche erbaut. Es ist ein Mischbau mit einem hohen gemauerten Sockelgeschoss und einer Holzkonstruktion im Chalet-Stil. Damit stellt es einen zeit- sowie ortstypischen Zeugen der damaligen Bahnhofsgebäude in ländlichen Gegenden dar (vgl. altes Stationsgebäude Littau, Bahnhof Schüpfen, Mumpf, Altendorf u. a.). Der moderne westliche Anbau ist der Primärsubstanz vorgestellt und ergänzt diese angemessen. An einem historischen Verkehrsweg von nationaler Bedeutung gelegen, mit seiner charakteristischen Bautypologie, seiner schmuckvollen Detailgestaltung sowie seinem intakten Erscheinungsbild kommt dem Bahnhofsgebäude ein erheblicher kulturgeschichtlicher, architektur- und kunsthistorischer sowie ortsbildprägender Wert zu.

Lage:
Das Stationsgebäude steht im Westen der Gemeinde Bäch in der Nähe des Zürichseeufers. Die rückwärtige, südliche Trauffassade ist der Eisenbahnstrecke zugewandt, die nicht nur die regionale Verbindung garantiert, sondern auch der Fernverbindung von Zürich nach Chur dient. Die traufseitige Hauptfassade des Stationsgebäudes ist auf die Seestrasse ausgerichtet, die hier ein bis zwei Meter unterhalb des Bahnhofgeländes dem historischen Verkehrsweg (Zürich-) Richterswil-Siebnen-Reichenburg (-Glarus) (SZ 290.2) folgt. Das Bahnhofgelände wird von einer ansteigenden, befahrbaren Rampe erschlossen. Auf dem Gelände befinden sich Parkplätze, der Bereich im Osten des Geländes wird von der Gemeinde als Sammelstelle genutzt. Einige Meter Richtung Westen, an der Seestrasse 41, steht die ehemalige Faktorei, heute Gasthaus Faktorei (KSI 29.018).

Objektbeschrieb:
Das Bahnhofsgebäude mit gemauertem und verputzten Sockelgeschoss und eingeschossigem Holzaufbau im Chalet-Stil wird von einem Satteldach mit je einem Quergiebel gedeckt. Die Ecken des Sockelgeschosses sind durch eine vorgeblendete Quadrierung betont. An die Westfassade stösst ein moderner Anbau unter Flachdach (2009). Auf beiden Traufseiten springt ein Mittelrisalit mit im Obergeschoss vorgelagertem Balkon leicht über die Flucht vor.
Das Obergeschoss ist in Blockbautechnik erbaut; sehr schlanke Balken. Die Eckgewätte wachsen nach oben aus dem Verbund heraus und gehen in Dachkonsolen über. Die vorstossenden Balkenköpfe der Decken und Dachkonstruktion sind dekorativ geschnitzt (z. T. mit halbem Kielbogen). Über den Deckenbalken umlaufender Konsolenfries mit ellipsenförmigen Einkerbungen und einem hinter dem Konsolenfries verlaufenden Rillenfries. An den Stirnseiten der Regenrinnen schneckenförmiger Dekor.
Das Gebäude wird durch den Haupteingang im Mittelrisalit der Nordfassade erschlossen. Eine dreistufige Sockeltreppe aus Sandstein führt zur zweiflügeligen Tür. Dreifeldrig gestemmte Türblätter, flankiert von zwei feinen Pilastern. Seitliche Durchfensterung und Oberlichter. Flache Öffnungen mit Schlitzfenster auf Bodenniveau belüften das Untergeschoss. Im Sockelgeschoss grosse, hochrechteckige Einfach- oder Doppelfenster mit schlichten Sandsteinrahmungen mit Ladenfalz und Läden. Im oberen Geschoss Doppel- oder Dreierfenster mit Holzrahmung; Jalousieläden.
Den erhaltenen Grundrissplänen zufolge befand sich im Sockelgeschoss ursprünglich ein schmaler Eingangsbereich, zwei Wartesäle unterschiedlicher Klasse und das Büro mit Kasse. Im oberen Geschoss war die Wohnung des Bahnhofvorstands untergebracht.

Baugeschichte:
1864 Baujahr. Das Bahnhofsgebäude wurde in Cham von Jakob Friedrich Wanner nach einem Entwurf von Paul Adolphe Tièche erstellt.
1893 Demontage und Einlagerung der Holzbestandteile.
1900 Wiederaufbau am heutigen Standort in Bäch unter Verwendung von Freienbacher Sandstein.
2009 Anpassung an neue Nutzung und Erstellung westlicher Anbau in Beton. (Aussenfassaden sandgestrahlt und neuer Anstrich, Einbau Küche im Sockelgeschoss, Rückbau der Wohnung im Wohngeschoss und Einbau neuer Deckenkonstruktion).
2020 Einbau einer Klimaanlage.

Quellen / Literatur:
- KDM SZ NA IV: 2010, S. 114 f.
- Scheiwiller, Yvonne: Schwyzer Industriekultur, 2010,S. 181, 310
- Stutz, Werner: Bahnhöfe der Schweiz, 1983, S. 189
- Archiv Bauamt Freienbach
- Archiv DPFL-SZ